

Auer Tageblatt

Bezugspreis: Durch unsere
Bücher frei ins Haus monatlich
50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle ab
geholt monatlich 40 Pfg. u. wochent-
lich 10 Pfg. Bei der Post bezogen und
selbst abgeholt vierteljährlich 1.20
Mk., monatlich 40 Pfg. Durch den
Bezugspreis frei ins Haus viertel-
jährlich 1.20 Mk., monatlich 40 Pfg.
Wochentlich in den Mittheilungen
des, mit Ausnahme von Sonntags- und
Feiertagen, unsere 3-jährige Anzei-
ger und Anzeigenstellen, sowie
alle Postenstellen und Briefträger
nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Infektionspreis: Die hohen
gepöbelten Körperchen oder deren
Kamm für Infektion aus Auer und
den Geschäften der Pilsener
manufaktur Schwanberg 11 Pfg.
auch 10 Pfg. Kellnerpreis
15 Pfg. Bei größeren Abnahmen
entsprechender Rabatt. Anzeigen
von Kaufleuten bis 10 Zeilen 1/2
normale. Für jeder im Weg
oder in der Erhaltungswelt
Gewähr nicht geleistet werden,
wenn die Aufgabe des Infektions
durch Fernschreiber erfolgt oder das
Manuskript nicht demnach lauter ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 23.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 280. Donnerstag, den 2. Dezember 1915. 10. Jahrgang

Die Katastrophe des serbischen Heeres.

Zuspitzung der Lage in Griechenland. — Die letzten Operationen gegen Serbien. — Rumänien duldet keinen russischen Durchmarsch!
Die große Offensive im Westen im kommenden Frühjahr. — Oesterreich-Ungarns Beute an der russischen und serbischen Front: Im
November insgesamt 12000 Russen und 40800 Serben gefangen genommen. — Erfolg über die Montenegreiner. — Neue italienische
Mißerfolge bei Tolmein, am Monte San Michele und bei San Martino.

Griechenland und der Vierverband.

Die Verbündeten wollen Saloniki behalten.

Wie der Pesther Lloyd aus Wien aus gut informierter Quelle erfährt, ist der Abzug der englisch-französischen Truppen aus Saloniki in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Die Verbündeten rechnen vielmehr damit, die Stadt dauernd in Besitz zu nehmen.

Feiner wird hierzu aus Paris berichtet: Unter Hinweis auf das zahlenmäßige Mißverhältnis der Streitkräfte der Alliierten und der Mittelmächte auf dem Balkan, fordert der Temps an der Spitze der Pariser Blätter dringende Verstärkungen der Landungstruppen in Saloniki. Griechenland ist kein Hindernis mehr in der Freiheit der Bewegungen dieser Truppen. Es gilt jetzt Saloniki zu halten. Der Temps stellt fest, daß Italien zwar bereits Truppen nach Valona und Durazzo geschickt habe, läßt aber deutlich durchblicken, daß die Alliierten nach der Rede Delandos und den zu erwartenden höchst wichtigen Erklärungen Salonbras bei der Kammerklärung bedeutend mehr erhofften. Die vollkommene Solidarität Italiens müsse es zu einem vollständigeren Eingreifen führen als zu dem, das ihm durch die Sorge um Albanien diktiert sei. Die Küsten Albanien gegen einen allfälligen Angriff zu schützen, genüge nicht. Serbien müsse gehalten werden, wieder eine aktive Rolle zu spielen. Also müßten die Mittelmächte verhindert werden, nach Saloniki zu gelangen. Edo de Paris droht Griechenland, solange Krieg sei, werde Saloniki besetzt gehalten werden. Nur wenn die Alliierten Sieger seien, könne Griechenland wieder einzutreten. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 2. Dezember vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artillerie- und Minenwerferkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse. Nordwestlich von St. Quentin fiel ein neuer Motorschaden niedergegangener Doppelpfeiler mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die Schilderung des russischen Tagesberichtes vom 29. November über Kämpfe bei Illuz-Kafimirsk ist frei erfunden. Bei der Armee des Generals Graf Bothmer wurden vorgehende starke Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich des Tim wurden Bosjanic-Bierlje und Jabutaa besetzt. Südwestlich von Mitrovica wurden 4000 Gefangene eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

schon und serbischen Streitkräfte nutzlos und unmöglich geworden. Auch der Marsch der Franzosen auf Beles ist nutzlos geworden. Die Zurückziehung der Truppen aus der Gegend von Arivolac hat begonnen. Arivolac, das der Mittelpunkt der Unternehmungen war, wird bald zu einem vorgehenden Posten werden, der zur Grundlage Demir-Kapu hat, wo die Franzosen große Streitkräfte zusammenziehen. Entgegen den Nachrichten aus bulgarischer Quelle halten die Franzosen ihre auf dem linken Wardar-Ufer bis Arivolac eroberten Stellungen besetzt. (W. T. B.)

Die ersten Truppen der Armee Gallwitz in Ueskub.

Ueskub meldet aus Lugano: Die ersten Truppen der Armee Gallwitz trafen in Ueskub ein. Ihr Vormarsch wird durch die Eisenbahn unterstützt. General Carrail wird sich mit seiner kleinen Truppe gegen die Angriffe dieser Armeen nicht halten können, sondern wird zweifellos auf griechisches Gebiet abgedrängt werden. Die zweite bulgarische Armee dringt durch das Tal von Gostivar vor.

General Pascha in Sofia.

Der türkische Kriegsminister Guber Pascha ist in Sofia eingetroffen. Am Bahnhofe hatte er mit dem eine längere Unterredung.

Rittener für den Rückzug vom Balkan.

Eine Korrespondenz des Mailänder Corriere della Sera aus Rom enthält folgende Stelle: Eine hohe fremde Persönlichkeit, die dieser Tage in Rom war, gab ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Engländer und die Franzosen gut tun würden, sich vom Balkan zurückzuziehen, um sich in Saloniki zu verschanzen. — Gemeint ist offenbar Rittener. (W. T. B.)

Griechenlands Antwort.

Die römische Tribuna bringt ein Telegramm aus Athen, wonach dort die Lage plötzl. ernster geworden ist. Am Dienstag überreichte Skuladis den Verbänden des Vierverbandes die griechische Antwort auf die letzte Note und hatte mit ihnen über die Fragen, die den Inhalt der augenblicklichen Unterhandlungen bilden, eine Besprechung. Es scheint, daß Skuladis über die guten Absichten Griechenlands sich nicht sehr entgegenkommend aussprach und erklärte, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen von Saloniki und die vom Vierverband verlangte Ueberwachung der Küstengone Bedingungen wären, die die griechische Neutralität in Frage stellen und verletzen würden.

Die neuen französisch-englischen Forderungen an Griechenland.

Nach Pariser Berichten befinden sich unter den neuen Forderungen, die England und Frankreich in ihrer zweiten Note unter dem 27. November an Griechenland stellten und deren dringende Beantwortung sie erzielten, folgende gerabete ungläublichen Punkte: Der Vierverband will nicht nur frei über die Eisenbahnen in Griechisch-Mazedonien verfügen, er verlangt auch, daß das Personal dieser Bahnen durch Franzosen verstärkt wird. Er verlangt ferner nicht nur die Demobilisierung der griechischen Armee, soweit diese in Griechisch-Mazedonien liegt, sondern auch deren Verlegung nach jenen Punkten der griechisch-bulgarischen Grenze, die der englisch-französische Generalstab bezeichnen wird. Der Vierverband fordert weiter völlige Freiheit seiner Truppenbewegungen in Griechisch-Mazedonien und zwar in der Weise, daß er dort nach seinem Belieben auch besetzte Stellungen, Schützengraben usw. errichten kann, und schließlich, daß er noch die Polizeigewalt in sämtlichen griechischen Gewässern zur Jagd auf feindliche Uferschiffe erhält. Aber nicht genug damit: die griechische Regierung soll dem Vierverbande auch die nötigen politischen Vollmachten zur Jagd auf die Spione erteilen, die auf griechischem Gebiete herumtummeln sollen. Das allerwichtigste Zugeständnis jedoch, das der griechischen Regierung abgerungen werden soll, ist die Kontrolle des gesamten griechischen Post- und Telegraphenverkehrs mit dem Auslande. Frankreich und England fordern zu diesem Zwecke nichts geringeres, als daß sich die von ihnen zu bestellenden Zensoren in Athen und Saloniki dauerhaft niederlassen

dürfen. Mit diesen Punkten sind jedoch die englisch-französischen Wünsche noch keineswegs erschöpft, sie enthalten nur das Mindestmaß dessen, was, wie man in Paris behauptet, die beiden Mächte in Athen durchzusetzen gewillt sind.

Das Ende des serbischen Feldzuges.

Die Kämpfe vor Monastir.

Aus Saloniki wird gemeldet, daß die bulgarische Offensive gegen Monastir in den letzten Tagen große Fortschritte gemacht hat. Die Serben waren gezwungen, vor Krushevo nördlich von Monastir eine Schlacht anzunehmen, die für sie einen ungünstigen Verlauf nahm. Die Bulgaren zogen in Krushevo ein und bleiben in der Verfolgung der Serben. Monastir wurde bereits geräumt. Der Verkehr Monastir-Saloniki ist unterbrochen. Man erwartet stündlich den Fall von Monastir. (T. U.)

Tailly Chronicle berichtet über die Lage: Die Bulgaren nähern sich schnell der Stadt Monastir. Die serbischen Nachhut versuchen vergeblich, ihren Vormarsch aufzuhalten. Die griechischen Behörden tun ihr Möglichstes, um die Massen von Flüchtlingen zu unterstützen, aber die zur Verfügung stehenden Lebensmittel sind sehr beschränkt. Monastir ist vollkommen ausgestorben. Alle Geschäfte sind geschlossen und fast alle Einwohner geflohen.

Die Flucht aus Serbien.

Der englische Botschafter in Risch traf am Montag früh in Saloniki ein. Er war von einigen Ärzten und Krankenpflegerinnen begleitet. Die Karawane mußte einen großen Teil des Weges zu Fuß zurücklegen und war neun Tage lang über schneebedeckte Gebirgspässe unterwegs. Die Wege, die von der serbischen Grenze ausgehen, sind vollgepfropft mit Flüchtlingen und Truppenkolonnen. Die Flüchtlinge ziehen sich jetzt nach Griechenland zurück, da das Fortkommen nach Albanien vollständig unmöglich ist wegen der feindseligen Haltung der Albaner und wegen Mangels an Lebensmitteln. In Saloniki treffen immer wachsende Mengen serbischer Flüchtlinge ein. Man weiß nicht, wo man sie unterbringen und wie man sie verpflegen soll.

Die Lage der Franzosen in Mazedonien.

Die Agence Havas meldet aus Saloniki: Infolge der Räumung des Engpasses von Ratschanik durch die Serben ist die Beretigung der französi-

Ein bulgarisch-französisches Seegefecht.

Anap meldet aus Sofia: Die Rambana meldet: In der bulgarischen Küste in der Nähe von Maronia griffen bulgarische Wachtschiffe ein französisches Wachtschiff an und wollten es in den Hafen schleppen. Die französischen Kriegsschiffe bombardierten das bulgarische Schiff, zielten aber so schlecht, daß sie ihr eigenes Schiff trafen und versenkten. Die Besatzung des französischen Schiffes, lauter Afrikaner, geriet in bulgarische Gefangenschaft.

Abfahrt eines englischen Geschwaders von Saloniki.

Aus Budapest wird der Wiener Allg. Ztg. gemeldet: Aus Dubrovnik vorliegende Nachrichten, die in Athen eintreffen, besagen, daß ein aus 11 Einheiten bestehendes englisches Geschwader, das bisher zum Schutze des Hafens in der Bucht von Saloniki kreuzte, unter Voll dampf, vermutlich nach Aegypten, ausgelaufen ist.

Rumänien duldet keinen russischen Durchmarsch.

Wie der Pesther Hirlap aus Bukarest meldet, ließ die rumänische Regierung in Petersburg wissen, daß sie einen Durchzug russischer Truppen auch mit Waffengewalt verhindern werde.

Ritteners Besuch auf Gallipoli.

Der Sonderberichterstatter des Reuterschen Büros an den Dardanellen meldet: Rittener hat während seines Aufenthaltes im Mittelmeer die Front auf Gallipoli besucht. In einer Ansprache an die Truppen sagte er, der König würdige ihre Verdienste, die alle Erwartungen übertraffen hätten. (Die Erwartungen König Georgs müssen danach mehr als bescheiden gewesen sein. T. B.)

Englische Schandstaten im Irak.

Das türkische Kriegspressquartier teilt mit: Die englischen Besatzhaber und Soldaten an der Front handeln als würdige Schüler Lord Ritteners, des berühmten Schlächters von Omdurman. Die Engländer, die infolge des Gefechts vom 22. November in unsere Stellungen in der Umgebung von Rischphon eingebracht waren, haben sechs Personen getötet, die mit dem inneren Dienst in dem Mausoleum eines Heiligen in der Nähe von Rischphon beauftragt waren. Als wir nach drei Tagen diese Stellung wiederernahmen, fan-

den wir mit großer Spannung die beschlossenen Beschlüsse nicht weit von den Ausstellungen. Wir überlassen der öffentlichen Meinung Europas das Urteil über diese vorläufigen Verhandlungen.

Die Einsetzung der 1918er in Frankreich.
Die große Offensive auf Verdun 1918 verlor. Die französische Kammer verurteilt den Gesetzentwurf über die Einsetzung der Jahresklasse 1917. Kriegsminister Gallieni erklärte, er bestünde sich darin in vollständiger Uebereinstimmung mit Joffre, daß es sich bei der Fortsetzung nach Einberufung der Jahresklasse 1917 nur um eine Vorsichtsmaßregel handle, der man zustimmen müsse. Die Einberufung bedeute nicht, daß die Jahresklasse 1917 sofort an die Front geschickt werden würde. Aber es sei nötig, daß diese Jahresklasse lange Zeit sorgfältig ausgebildet werde, damit sie für jeden möglichen Fall bereit sei. Gallieni forderte die Kammer auf, diese Jahresklasse sobald wie möglich zu seiner Verfügung zu stellen, damit sie im Frühjahr 1918 bereit sei, zu welcher Zeit in Uebereinstimmung mit den Militärs die Verhältnisse und die militärische Situation zu erörtern wären, eine entsprechende Anweisung zu machen. Gallieni erklärte, es würden Maßnahmen ergriffen, um die Gesundheit der jungen Leute zu sichern. Auf die Kritik eines Deputierten erklärte Gallieni unter dem einstimmigen Beifall der Kammer, er kenne weder Verwandte noch Freunde, er kenne nur seine Pflicht. Darauf gab der Minister Erklärungen über die große landwirtschaftliche Mobilisierung, die er in Uebereinstimmung mit dem Landwirtschaftsminister für nächstes Frühjahr vorbereite. Gallieni schloß mit der Bitte, dem Lande die Jahresklasse 1917 zu geben. Durch Handaufheben nahm darauf die Kammer den Gesetzentwurf an. (W. Z. B.)

Die Verschuldung Englands.
Das Blatt sagt, der Verkauf amerikanischer Wertpapiere werde nicht weit reichen, um die Verschuldung Englands an die Vereinigten Staaten, die in diesem Jahre 819 Millionen Pfund betrage, auszugleichen. Das Blatt verlangt große Sparmaßnahmen und Einschränkung fleischlicher Tage. (W. Z. B.)

Englands Friedensbedingungen.
Morning Post erklärt in einem Leitartikel über die Bedeutung von Friedensbedingungen, die Nation müsse eine bestimmte Vorstellung davon haben, wofür sie kämpft, und was das äußerste Mindestmaß ist, was sie annehmen könnte. (W. Z. B.)

Was neue Opposition unter Carson.
Morning Post beantwortet in einem Leitartikel die Bildung einer Opposition und spricht den Wunsch aus, daß Sir Edward Carson deren Führung übernehme. (W. Z. B.)

Wohlstand in England.
Das Kriegsamt zeigt den Gemeindevorstellungen an, daß es der Bedarf an Benzol und Toluol für die Herstellung von Sprengstoffen notwendig mache, sämtlichen Gasanstalten des Königreiches zu beschließen, diese Stoffe aus Gas zu gewinnen, wodurch die Heiz- und Leuchtkraft des Gases verringert werde. Das Kriegsamt erwähnt die Gemeindevorstellungen, alles zu tun, um die Gasanstalten gegen etwaige Angriffe wegen Verschlechterung des Gases zu schützen. Das beste Mittel sei, die Qualität des Gases nicht mehr zu prüfen, jedenfalls das Prüfungsergebnis nicht zu veröffentlichen. (W. Z. B.)

Kitchener hat in Rom nichts erreicht.
Der Korrespondent des Daily Telegraph, Dr. Dillon, meldet in einem längeren Telegramm aus Rom, daß Kitcheners Konferenzen mit der italienischen Regierung diese nicht beanlagen hätten, schnellere Beschlüsse in Bezug auf die Balkanfrage zu fassen, wie es in Genua beschlossen zu sein sei. Wohl seien verschiedene Angelegenheiten zum Nutzen des ganzen Verbundes geregelt worden aber Italien habe keinen einzigen neuen wesentlichen Entschluß gefaßt und auch die Ausführung aller Entschlüsse auf Grund des Beschlusses Kitcheners nicht beschleunigt. Verschiedene italienische Blätter stimmen diesem Urteil des englischen Korrespondenten zu. So sagt der Abanti, daß selbst die größten Kriegshelden der Welt seien, daß es ganz ausgeschlossen sei, daß Kitchener die italienische Regierung hätte veranlassen können, in größerem Umfang an den Kämpfen auf dem Balkan teilzunehmen. Die Offensiv am Isonzo aufgegeben.
Das Neue Wiener Journal erzählt drahtlich aus Buzano: Die italienische Presse scheint die öffentliche Meinung auf das Aufgeben der Offensiv am Isonzo vorzubereiten, denn seit Dienstag veröffentlichten sie Artikel über die Schwierigkeiten dieser Offensiv und über die Vorteile, die der Feind durch seine Stellungen hat, an denen sich alle Kräfte brechen müssen. Die bisherigen Erfolge seien trotz aller Anstrengung ganz bedeutungslos.

Die Kriegsgewinnsteuer.
Im Hauptausschuß des Reichstages erwiderte der Schatzsekretär auf die Anweisung eines Redners der fortschrittlichen Volkspartei, er hoffe, den Gesetzentwurf über die Besteuerung der Einzelpersonen zur Erfassung der Kriegsgewinne im Februar oder März dem Reichstage vorzulegen. Er glaube mit Sicherheit, die Vorlage bis zu diesem Zeitpunkt in Aussicht stellen zu können. Er denke nicht an eine neue, brutale Steuer,

Österreichisch-ungar. Heeresbericht.

Jämlich wird in Wien veröffentlicht vom 1. Dezember.

Russischer Kriegszustand.

Keine besonderen Ereignisse. - Bei den dem Österreichisch-ungarischen Oberbefehl unterliegenden verbündeten Streitkräften der Nordfront wurden im Monat November an Gefangenen und Beute 76 Offiziere, 12000 Mann und 32 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegszustand.

Der gestrige Tag verlief an der Isonzo-Front im allgemeinen ruhig; nur der Gebirgsdienst von Tolmino wurde wiederholt heftig angegriffen. Diese Versuche des Feindes brachen in unserem Feuer zusammen. Heute nachmittags wurden Artilleriegeschosse gegen den Berg des Monte San Michele ein. Gleichzeitig griffen die Italiener den Gipfel dieses Berges an; sie wurden zurückgeschlagen. Auch feindliche Angriffsversuche im Raume von San Martino wurden abgewiesen.

Serbischer Kriegszustand.

Unsere Truppen dringen umfassend gegen Dieblice vor. Eine Kolonne greift die Gradina-Gebirgsflanke des Metall-Gebirges an, eine andere erklimmt in den Nachmittagsstunden und nach Einbruch der Dunkelheit den von Montegrinzen zum vertheidigten Hochfelsenrand 10 Kilometer nördlich von Dieblice. Die Feinde sind am 29. Mittags von den Bulgaren genommen. Die Armee des Generals von Kersch hat im November 4000 serbische Soldaten und 26000 Wehrfähige gefangen genommen, 179 Geschütze und zwölf Maschinengewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoyer, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 30. Nov. mit: An der Kaukasus-Front nichts Wesentliches, nur einzelne Erkundungskämpfe. An der Dardanellen-Front Artillerie-, Maschinengewehr- und Handgranatendämpfe mit Unterbrechungen. Sonst nichts Wesentliches. (W. Z. B.)

nach welcher einfach in allen Fällen 50 Prozent vom Gewinn genommen werden sollen, vielmehr sollen die verschiedenen Verhältnisse berücksichtigt werden. - Der Haushaltsausschuß des Reichstages nahm in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Kriegsabgabe der Reichsbaufirma an mit einem Zentrumsantrag, den Reingewinn aus dem Jahre 1918 und 1919 auf die Hälfte zu zwei Vierteln dem Reiche zuzuwenden. (W. Z. B.)

Eine sozialdemokratische Friedensinterpellation.

Dem Vorwärts zufolge hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschlossen, im Reichstag folgende Interpellation einzubringen: Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, unter welchen Bedingungen er geneigt ist, in Friedensverhandlungen einzutreten? (W. Z. B.)

Der österreichische Thronfolger à la suite der deutschen Marine.

Gelegentlich seines Besuchs in Wien hat der Deutsche Kaiser den Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef à la suite der deutschen Marine gestellt. Der Erzherzog tritt damit an die Stelle, die sein verewigter Oheim, Erzherzog Franz Ferdinand, viele Jahre hindurch innehatte. Ein Handschreiben des Deutschen Kaisers erinnerte auch an diese Tatsache.

Höchstpreise für Grosviehhäute und Kalbfelle.

Mit dem 1. Dezember 1918 tritt eine Bekanntmachung in Kraft, die für alle der Beschlagnahme unterliegenden Grosviehhäute und Kalbfelle Höchstpreise festsetzt. Die Bekanntmachung bestimmt nur den Höchstpreis, den die Verteilungsstelle des beschlaggenommenen Befalles, die Kriegsleder-Vereinigung, an ihre Lieferanten zahlen darf. Im übrigen wird es dem Verkehr überlassen, bei den erlaubten Verkaufsgeschäften über Häute und Felle entsprechend niedrigere Preise zur Anwendung zu bringen, so daß eine Viesierung an die Kriegsleder-Vereinigung noch möglich bleibt. Der Höchstpreis für die einzelnen Häute und Felle ist je nach Herkunft, Gewichtsklasse, Gattung, Schlachtung und Verschaffenheit verschieden. Er besteht aus dem für die einzelnen Klassen der Häute und Felle bestimmten Grundpreis von dem festgesetzte Abzüge zu machen sind, je nachdem das Befälle Fehler hat oder in einer besonderen Weise geschlachtet ist. Die Bekanntmachung, die die Preise und eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen enthält, kann bei den Polizeibehörden eingesehen werden.

Drabmachrichten.

Berlin, 2. Dezember. Der Lokalanzeiger schreibt unter der Überschrift: Serbiens Ende: Das Unglück Serbiens als Volk begann erst, als sich Russland dem Land zum Werkzeuge seiner unter seiner gewissenlosen Vertreter nimmer ruhenden Herrschaftsgelüste erlor. In seinem Todeskampfe hat sich das Volk der Serben, das man sich gewohnt hat, schließlich als ein Volk von Helden gezeigt, dessen man nur mit würdevollem Mitleid gedenken kann. Es habe bis zum letzten Augenblicke sein Leben in die Schanze geschlagen für den verbleibenden Ehrgeiz einiger herrschaftlicher und für die erbärmliche Schaulust einiger Mächte.

Berlin, 2. Dezember. Zum Kampf um Monastir heißt es in der Hoffischen Zeitung: Glückliche aus Monastir berichten von äußerst schweren Kämpfen auf den Höhen vor Monastir. Oberst Wastisch hält die letzten Verteidigungsversuche der Stadt und ist entschlossen, es bis zum Straßenkampf kommen zu lassen.

Berlin, 2. Dezember. Ueber die Haltung Rumaniens meldet das Berliner Tageblatt aus Sofia: In Petersburg sind drohende Nachrichten, wonach zwischen

Österreich-Ungarn und Rumänien vereinbart ist, 500000 Waggons Getreide und Futtermittel nach Österreich-Ungarn auszuführen, habe in russischen Regierungskreisen eine sehr niederschlagende Wirkung hervorgerufen. Dem Lokalanzeiger zufolge meldet der Speyer Lloyd, daß die rumänische Regierung in Bukarest zur Kenntnis brachte, daß Rumänien eine Verletzung seiner Neutralität in keiner Weise dulden werde.

Sag. 2. Dezember. Die Neuwahl der Courant aus London meldet, wird im Oberhaus der Earl of Portsmouth die Politik der Regierung gegenüber dem feindlichen Eigentum und dem feindlichen Handel zur Sprache bringen und an die Regierung die Frage richten, ob die Errichtung eines internationalen Berufungsgerichtshofes für Urteile des britischen Berufungsgerichtes geplant sei und ferner, ob die Regierung eine Abänderung des Gesetzes über die Rechte feindlicher Handelsgesellschaften beabsichtige.

Rom, 2. Dezember. (Meldung der Agenzia Stefani.) Die Sitzung der Kammer fand bei Nacht befehleten Tribünen statt. Sämtliche Minister und über 400 Abgeordnete waren erschienen. Auch mehrere Botschafter und Gesandten, ebenso wie Derys Cochin wohnten der Sitzung bei. Nach einer patriotischen Ansprache des Präsidenten ergriff der Minister des Aeußeren, Sonnino das Wort.

Rom, 2. Dezember. Tribuna stellt fest, daß die Lage der Entente auf dem Balkan sich noch verschlimmert habe. Das serbische Heer sei nach Albanien versprengt und befinde sich dort in trauriger Lage. Es sei unklar, ob sich die Alliierten in Saloniki einen unnehmbaren Stützpunkt schaffen könnten. Auf Rumänien könne man nicht mehr zählen. Die Lage der Entente auf dem Balkan sei wenig tröstlich und könnte nur durch russische Hilfe teilweise gebessert werden.

London, 2. Dezember (Meldung des Reuterschen Büros.)

In der gestrigen Konferenz der Arbeiter delegierten wies Asquith auf die enormen Lasten hin, den der Krieg dem Lande anlege. Die Regierung vertraue darauf, daß alle Klassen, insbesondere die Arbeiter, den Welf der Selbstaufopferung entwickeln würden, wie in der Vergangenheit. Der Präsident des Handelsamtes Funchman berichtete was die Regierung getan habe, um eine ungerechtfertigte Steigerung der Lebensmittelpreise zu verhindern. Schatzkanzler Mac Kenna betonte die Notwendigkeit im gegenwärtigen Augenblick nicht mit neuen Lohnforderungen zu kommen. Die Hauptsache sei, das Land mit Soldaten Matrosen und Kriegsbedarf zu versorgen.

Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josef.

Dem 68. Gedenktage der Thronbesteigung des Kaisers Franz Josef widmet die Wiener Abendpost einen Festartikel, in dem es heißt: Voll Zuversicht darf der Kaiser bei Beginn des neuen Jahres seiner Regierung der Zukunft entgegenblicken, denn seine Heere, wie die seiner erhabenen Verbündeten schreiten von Sieg zu Sieg. Ihrer todesmutigen Tapferkeit und ihrer unvergleichlichen Standhaftigkeit sind Erfolge beschieden, die mehr denn je die Hoffnung auf einen siegreichen Ausgang ihres schicksalsschweren Ringens rechtfertigen. Von heiligem Danke erfüllt, würdigt ganz Österreich-Ungarn das segensreiche Wirken des angestammten Herrschers, der als hochragendes Vorbild der Pflichttreue allen voranleuchtet. Erfüllt von den lautesten dynastischen Empfindungen suchen Österreich-Ungarns Völker ihrem Kaiser und König Liebe mit Liebe und Treue mit Treue zu vergelten. Sie eilten voll väterländischer Hingebung unter die Fahnen, als ihr heiliggeliebter Kaiser und König sie rief, um den Bestand und die Ehre des Vaterlandes zu wahren und Heimat, Freiheit und Volkstum gegen übermächtige Feinde zu schützen. Je größer die Zahl der Feinde wurde, um so enger scharten sich die österreichisch-ungarischen Völker um den Thron, um so fester wurde der Entschluß, für den Herrscher und das Vaterland Hab und Gut Leib und Leben einzusetzen. Der hingebungsvolle Opfermut der Völker Österreich-Ungarns trug reiche Frucht, denn alle Pläne der Feinde sind zu nichts gemacht worden. Schulter an Schulter mit den heldenmütigen Armeen des deutschen Reiches, dessen erlauchter Herrscher an dem altbewährten Bündnis in unererschütterlicher Treue festhielt, haben Österreich-Ungarns tapfere Heere ihre siegreichen Fahnen weit nach Rußland hineingetragen, im innigen Zusammenwirken mit deutschen und bulgarischen Truppen Serbien niedergerungen, dessen leitende Männer in wahnwitziger Verblendung den ungeheuren Weltbrand entzündeten, der die Monarchie vernichten sollte und halten mit bewundernswürdiger Ausdauer und ungebrochener Kraft seit mehr als einem halben Jahre den unausgesetzten Angriffen der Italiener stand, welche treulos dem einstigen Bundesgenossen in den Rücken fielen. Der Artikel schließt: Glanzvolle Taten haben Österreich-Ungarns tapfere Söhne vollbracht und mit neuem Vorbeere Habsburgs rühmgekrönte Fahnen und Flaggen geschmückt. Wäge der Allmächtige, dem wir für die herrlichen Erfolge unserer Heere noch lange Jahre erhalten und auch fürderhin seine Waffen segnen.

Sächsischer Landtag.

Beide Kammern des sächsischen Landtages hielten gestern Sitzungen ab, aber während die Erste Kammer die Abmüßigen Dekrete über die vorläufige Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1918, den Entwurf eines Provinzialstatuts über die katholischen Kirchengemeinden in der Oberlausitz und das Währungsengesetz über die Umgestaltung des Landesbankrates rein geschäftsmäßig annahm, ging in der Zweiten Kammer die Etat-Debatte auf breiter Grundlage weiter. Zunächst wandte sich Finanzminister v. Seydewitz gegen die Behauptung, daß der diesmalige Etat eigentlich vom Kriege unberührt geblieben sei, und was ziffernmäßig das Gegenteil nach. Dann sprach er sich ganz energisch für das Festhalten an der Selbstständigkeit der sächsischen Eisenbahnen aus. Die sozialdemokratischen Vorträge auf Verform des gesamten Staatserwerbs verteidigte (sobald der Abgeordnete

Platzner und wünschte dabei eine sofortige Kriegsge...
Abgeordneter Dr. Seyfert bestritt, daß die Nationalliberalen eine vollständige Zentralisation des deutschen Eisenbahnwesens wünschten, glaubte aber, daß nach Öffnung des direkten Weges Hamburg-Konstantinopel Sachsen eine ganz besondere Rolle zufalle. Die Kriegsgewinnsteuer fand nicht seinen ungeteilten Beifall, wohl aber der Kriegsgewinnsteuern, Kriegserlösen, Heimatdank und die militärische Vorbildung der Jugend. Dann nahm Abg. Dr. Hähnel den Finanzminister in Schutz und rechtfertigte die Aufstellung des Etats. Die weitere Reihe der Redner begann mit dem Abgeordneten Brodau, der scharfen Einspruch gegen den Steuerzuschlag erhob und ein Wort bis nach dem Friedensschluß befristete. Staatsminister Graf Bötticher nahm dann Gelegenheit, sich ausführlich über die Bedingungen zu verbreiten, unter denen die Regierung nach dem Antrage Günther und der Interpellation Beda sich eine Unterstützung bedürftiger Mittelstandsklassen nach dem Kriege denkt. Er wiederlegte auch die Vorwürfe wegen Beschränkung der parlamentarischen Vertreterschaft durch die Regierung und ebenso die Ansicht, als würde Sachsen im Bundesrat nicht nach Gebühr gewürdigt. Zum Schluß sprach noch für die Konservativen Dr. Böhme, der staatsrechtliche Fragen in den Kreis seiner Betrachtungen zog, und für die Sozialdemokraten Abgeordneter Schulze, der hauptsächlich die Anträge seiner Partei behandelte. Dann endete der zweite Tag der Statdebatten.

Von Stadt und Land.

Aus. 2. Dezember.

Redaktion der Kolonialzeitung die durch ein Korrespondentenbüro in Berlin...
ist - auch im Kurlage - nur mit genauer Aufsicht verbunden.

Vorweihnachtsstimmung.

Die Abwesenheit mit ihrem stimmungsreichen Vorweihnachtsstimmung hat mit dem verflochtenen Sonntage ihren Anfang genommen. Die Zeit der Weihnachtsarbeiten ist gekommen. Weihnachtsgeschenken werden begonnen oder haben schon der Vollendung, Weihnachtseinkäufe werden besorgt. Wie schon früher sei auch diesmal wieder darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, mit den Einkäufen möglichst zeitig zu beginnen. Wenn in diesem zweiten Kriegswinter auch nicht zu besichtigen steht, daß der Andrang in den Läden zu groß wird, so verhängt doch ein rechtzeitiger Einkauf noch eine volle Auswahl und der Kauf läßt sich mit Ruhe und Sorgfalt abwickeln. Späterhin wird immer noch eine größere Kaufstilleheit einsetzen. Es ist hier Gelegenheit, auch darauf hinzuweisen, daß es durchaus nicht im allgemeinen und vaterländischen Interesse liegt, wenn eine falsche Sparsamkeit geübt wird. Heute, die es können, sollen noch wie vor einkaufen, um Handel und Wandel im Fluß zu erhalten. Durch den Weltkrieg sind die Erwerbsverhältnisse vieler selbstständiger Handwerker und Geschäftsleute ohnehin schwer beeinträchtigt worden. Da ist es doppelt notwendig, daß jeder zu seinem Teile dazu beiträgt, daß das Geld rollt. Je größer der Umsatz im Handel und Handwerk, umso mehr Arbeitsgelegenheit bietet sich. Handwerker und Geschäftsleute wollen aber auch ihrerseits nicht falsche Sparsamkeit üben, als rechneten sie mit einem sparsamen Geschäftsgange als einer unumstößlichen Tatsache. Heute ist es mehr denn je notwendig, seine Waren anzupreisen, die Kauflust anzuregen und dem Publikum zu zeigen, daß man auch im Kriege über reiche Auswahl verfügt und durchaus nicht gewillt ist, sich mit einem halben und lahmen Geschäftsbetrieb abzufinden. Auch in dem Angeigentel der Zeitungen muß Weihnachtsstimmung einziehen, wenn die Weihnachtszeit einen möglichst normalen Verlauf nehmen soll.

Kriegsauszeichnungen.

Herr Justizrat Raabe, Hauptmann d. L., der, obwohl er bei Kriegsausbruch bereits seit fünf Jahren nicht mehr Landsturmpflichtig war, dennoch sofort bei Ausbruch des Krieges sich zur Fahne meldete und seit Jahresfrist sich auf feindlichem Boden befindet, wurde für hervorragende Leistungen im Grenzdienst, der durch Spionage und Schmuggel sehr erschwert ist, mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet, das ihm vom Herzog von Württemberg überreicht wurde. Herr Justizrat Raabe ist seit dem Frühjahr bereits im Besitze des Ritterkreuzes vom Albrechtsorden I. Klasse mit Schwertern. Der Befreite in einem Grenadier-Regiment Ernst Otto Schröder, wohnhaft, Friedrich-August-Strasse 27, der seit Anfang des Krieges im Westen kämpft und bis dahin als kaufmännischer Beamter bei der Firma Erdm. Kirchs in Stellung war, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Die 233. Verlustliste des sächsischen Armees ist gestern ausgegeben worden und kann in der Geschäftsstelle des Auer Tagesblattes, Ernst-Papierstraße Nr. 19, kostenlos eingesehen werden. Inhalt: Infanterie: Regiment 182, 245, 351, 354, 374; Reserve-Regimenter 241, 243; Landsturm-Bataillone: Birna (12. U.-R., 5.), Zittau (12. U.-R., 7.), Leipzig (19. U.-R., 5.), Annaberg (19. U.-R., 14.) Feldartillerie: Regiment Nr. 48, 64; Reserve-Regiment Nr. 40, 53, 54; Ersatz-Abteilung, Regiment Nr. 48. Etappen-Formationen: Mobile Etappen-Kommandantur Nr. 4, 19. U.-R., Etappen-Munitions-Kolonnen Nr. 25, 26; Etappen-Fuhrpark-Kolonnen Nr. 3 (19. U.-R.), Nr. 127, 147; Straßenbau-Kompagnie Nr. 39. Feldfliegergruppen. Munitions-Kolonnen: Infanterie-Munitions-Kolonnen Nr. 3, 19. U.-R.; Reserve-Infanterie-Munitions-Kolonnen Nr. 2, 12. U.-R. 8. (7.) Munitions-Kolonnen, 19. U.-R.; Reserve-Artillerie-Munitions-Kolonnen Nr. 71. - Außerordentliche Truppenteile.

Gemeindegüterversteigerung. Im Monat November d. J. war bei der hiesigen Gemeindegüterversteigerung folgende Versteigerung zu verzeichnen:

Table with 2 columns: Description and Amount.
- Geldeingang: 224480 M 02 Pf.
- Geldeausgang: 197348 " 74 "
- Zuweisungen: 142417 " 64 "
- Ueberweisungen: 184891 " 82 "

Der Gesamtumsatz belieferte sich auf 693388 M 02 Pf.

Die Ziehung 1. Klasse 188. Rgl. 844, Landeslotterie erfolgt am 8. und 9. Dezember. Nur die angestellten Kollektoren und deren Beihilfen sind zum Verkauf von Losen der Rgl. 844, Landeslotterie befugt. Jeder Kollektor ist verpflichtet, die von ihm ausgegebenen Lose rechts mit dem Abdruck eines Stempels, der seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.

Begläubigte Angehörige von Verschollenen (Vermißte). Dem Auer Tagesblatt wird geschrieben: Nach der Reichsversicherungsordnung erhalten die Angehörigen von verschollenen (verschollenen) Versicherten gewisse Begläubigungen oder einmalige Zahlungen. Diese Bestimmungen erhalten infolge des Krieges erhöhte Bedeutung. Nun kann aber im Kriege der Tod eines Versicherten oft nicht festgestellt werden. Nach § 1265 der Reichsversicherungsordnung gilt aber ein Versicherter dann als verschollen, wenn während eines Jahres keine glaubhaften Nachrichten von ihm eingegangen sind und die Umstände seinen Tod wahrscheinlich machen. Nach § 1263 der Reichsversicherungsordnung wird länger als auf ein Jahr rückwärts, vom Eingang des Antrages gerechnet, keine Rente gezahlt. Der Anspruch auf Wittwengeld verfällt sogar, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Ehepartners geltend gemacht wird. Hieraus können unter Umständen für Angehörige von Verschollenen (Vermißten) Nachteile entstehen. Es kann deshalb diesen Angehörigen nur empfohlen werden, die entsprechenden Anträge auf Hinterbliebenenbegläubigung auch schon vor Ablauf eines Jahres beim Versicherungsamt zu stellen, wenn mit einer gewissen Berechtigung vermutet werden kann, daß der Tod des Versicherten eingetreten ist.

Neues aus aller Welt.

Bruderliebe. Emil und Fritz Müller bekommen von ihrer Mutter ein Paket. Was hübsch gleichmäßig verteilt. Zwei Würste, zwei Ristchen, zwei Würstchen, zwei Gurken. Es kann kein Streit entstehen, ein Irrtum ist ausgeschlossen. Emil, der die Sachen auspackt, kommt jetzt zu den beiden letzten Gegenständen: zwei Flaschen Cognac. Da zeigt er sich, daß die eine zerbrochen ist. Nach geschlossenen sagt Emil: Ach Fritz, wie schade, Deine Flasche ist kaputt.

Pakete für die in der Türkei befindlichen Magazinsangehörigen. Bis zum 10. und 20. Dezember an die Paketversandstellen des 1. Ersatz-Seebataillons in Kiel oder in der 2. Torpedo-Division in Wilhelmshafen gesandt werden. Es wird versucht werden, das Eintreffen in Konstantinopel bis zum Weihnachtsfest zu ermöglichen, eine Gewähr kann hierfür jedoch nicht übernommen werden.

Feuer in einer Sektellerei. Aus Grünberg in Schlesien wird vom 1. Dezember gemeldet. In der Schaumweinellerei und Weinhandlung Grempler & Co. brach heute gegen Abend Feuer aus. Das große 1828 als erste deutsche Sektellerei gegründete Etablissement wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend.

Versorgung heimkehrender Krieger. Bei der Hundertjahrfeier von Saarbrücken teilte Oberpräsident Freiherr von Rheinbaben nach der Abl. Btg. den Beschluß mit, eine rheinische Siedelungsgesellschaft zu gründen, die den Namen Rheinische Heimat tragen und den aus dem Kriege zurückkehrenden landwirtschaftlichen und industriellen Arbeitern die Ermöglichung des Erwerbes einer eigenen Heimstätte gewähren soll.

Feldpost-Adressen. Aus der Sammlung eines Schweizer Feldpostbeamten: Weht Poscht, Feldpost, Post Nr. ... Fritz R. Transsolbat Battalion 47 Rantonel 4 Weiblarach ... Theodor S. Jarrer der Infanterie Mittelrheins Kompanie 1, Wankhaft Depot Luhn ... Bataillon, Valtailor, Batalion (Batalion), Kompanie, Copaligt, Kumbante, Comanio, Kulianta (Kompanie). - Silberpattet (Silber- Detachment). - Handpilsparthe (Handpilsparthe). - Wädertestament (Wädertestament). - Verpflegungsträne (Verpflegungstrain).

Kälte auf dem Balkan. Das bulgarische zentral-meteorologische Bureau teilt mit, daß die Kälte am 30. November früh in Sofia 25 Grad Celsius, in Rüstendil 22 Grad und in Plewna 20 Grad erreichte. Seit 1881, seitdem in Bulgarien meteorologische Beobachtungen gemacht werden, hat die niedrigste Temperatur in Sofia 17 Grad unter Null betragen.

Papiermangel in Italien. Die römischen Blätter schreiben, wenn die italienische Regierung nicht bald Hilfe schaffe, würden in etwa 25 Tagen wegen Papiermangels keine italienischen Zeitungen mehr erscheinen können. Die Papierfabriken hätten wegen Wagonmangels keine Rohstoffe mehr erhalten, so daß die Papierfabrikation unmöglich werde.

Ein Bazarrett durch Feuer zerstört. In der gestrigen Nacht wurde das seit Kriegsbeginn in ein Bazarrett eingerichtete Hotel Bellevue in Bad Nauau zum größten Teil durch Feuer zerstört. Neunzehn Verwundete, die zurzeit dort untergebracht sind, konnten rechtzeitig gerettet werden, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Nachrichten des Standesamts Aue

auf die Zeit vom 16. bis mit 30. November 1916.

Ein Schwanz und zwar sechs Knaben und fünf Mädchen. Dem Drachtzieher Friedrich Albert Wendler, dem Abteilungsleiter Josef Max Kaplan, der Blätterin Clementine Elsa Unger, dem Eisenhauer Ernst Walter Fiedel, dem Steinmetz Ernst Albert Groß, dem Kaufmannischen Beamten Ernst Hugo Richard Schneider je ein Knabe. Dem Feuermann Heinrich Arthur Beer, dem Gärtner Ernst Friedrich Wilhelm Dörrich, dem Blechschmied Ernst Hugo Kling, dem Zuschneider Friedrich Emil Bernhardt, dem Schugmann Max Alfred Hirt je ein Mädchen.

Neue Verlobungen: Der Schugmann Ernst Richard Schneider in Aue mit der Klempnerin...

Auguste Marie Reichenberger, geb. Baumgärtel in Aue. Der Klempnermeister Hermann Wilhelm Reichenberger in Aue mit der Kontoristin Johanna Frieda Röder in Aue. Der Schriftföhrer Kurt Wilhelm Reichenberger in Aue mit der Warenbuchföhrerin Elisabeth Marie Brand in Aue. Der Eisenformer Otto Walter Dörr in Aue mit der Blätterin Adele Hedwig Schwarz in Aue. Der Buchbinder Ernst Walter Werner in Chemnitz mit der Buchbinderin Hannah Emilie Goldig in Aue. Der Regisseur Edmund Oscar Carl Richter in Chemnitz mit der Frau Franziska Helene Wöhr in Leipzig-Schleusig. Der Silberpolierer Emil Wilhelm Dörr in Aue mit der Warenlegerin Emma Clara Högel in Aue. Der Glasfabrikarbeiter Ernst Louis Reich in Aue mit der Maschinenschlossermeisterin Marie Emma Rufe geb. Wendler in Aue. Der Maschinenschlosser Walter Wilhelm Dörr in Aue mit der Weberin Marija Olga Warg in Aue.

Zwei Aufgebote: Der Kupferer Kurt Eduard Schlotter in Aue mit der Weberin Rosa Clara Müller in Aue. Der Maschinenschlosser Gustav Robert Strauß in Aue mit der Hauswirtschafterin Dina Elsa Schmidt in Aue.

Ein anständiges Aufgebote: Der Eisenbahngeselle Friedrich Max Schiffmann in Aue mit der Schneiderin Olga Emma Schönfeld in Reusfeld.

Neuzugeworbene: Einmalige: Der Handarbeiter und Invalidenträger Hermann Friedrich Edel, 50 Jahre alt; die Stimmermannswitwe Johanne Caroline Wilhelmine Kömer geb. Jachob, 84 Jahre alt; der Invalidenträger Friedrich August Böcker, 75 Jahre alt; die Buchhalterwitwe Anna Marie Thelma Tittel geb. Binde, 88 Jahre alt; Auguste Theresia Wölger geb. Schneider, 56 Jahre alt; die Weberinwitwe Christiane Karoline Werner geb. Friedrich, 82 Jahre alt; der Klempner und Invalidenträger Ernst Eduard Fiedel, 80 Jahre alt. Auf dem Felde der Ehren gefallen oder verstorben: Der Uhrmacher, Feuermann Karl Richard Seimann, 80 Jahre alt; der Unteroffizier, Klempner Paul Albert Kramer, 85 Jahre alt; der Wehrmann, Depotvorsteher Karl Friedrich Giede, 37 Jahre alt; der Jäger, Metallarbeiter Georg Walter Bogel, 26 Jahre alt; der Soldat, Gärtler Kurt Friedrich August Fischer, 20 Jahre alt. Kinder: Wilm Hermann Paul Heinz Welmer, 1 Monat alt; Alfred Wilm Döring, 1 Monat alt; Walter Kurt Fiedel, 1 Tag alt; Herbert Heinz Bergel, 8 Monate alt; Anna Luise Träubenbach, 27 Tage alt; Fritz Gerhard Seimann, 1 Monat alt.

Amtl. Bekanntmachungen.

Wahl von 2 Mitgliedern des Wasseramts und 2 Stellvertretern für diese betr.

Mit Ablauf dieses Jahres endet die 6jährige Amtsdauer der durch die Mitglieder der Unterhaltungsgenossenschaften zu wählenden 2 Mitglieder des Wasseramts und ihrer Stellvertreter.

Für Vornahme der Neuwahl auf die Jahre 1916-1921 wird hiermit Termin auf

Montag, den 13. Dezember 1916 von Nachmittags 1 Uhr bis 2 Uhr im Saale des Hotels Kaiserstein in Schwarzenberg anberaumt.

Wahlberechtigt sind alle gesetzlichen und freiwilligen Mitglieder der im amts-hauptmannschaftlichen Bezirke nach § 64 des Wassergesetzes bestehenden Unterhaltungsgenossenschaften.

Das Wahlrecht kann nur persönlich, für juristische Personen und solche natürliche Personen, die geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch einen gesetzlichen Vertreter, für jede beteiligte Staatsverwaltung durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten und für Mitbestimmter eines Grundstücks oder einer Anlage durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen aus ihrer Mitte ausgehelt werden. Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Niemand kann im Bezirke das Wahlrecht mehrfach ausüben.

Die Wahl geschieht durch Stimmzettel, die mit den Namen der zu Wählenden, demnach mit 4 verschiedenen Namen, zu versehen sind. Die beiden ersten Namen bezeichnen die als Mitglieder, die beiden nächsten Namen die als Stellvertreter zu wählenden. Enthält ein Stimmzettel mehr als 4 Namen, so gelten nur die 4 ersten Namen wählbarer Personen. Stimmzettel, die die Personen der zu wählenden nicht erkennen lassen oder die Namen nichtwählbarer enthalten, sind insoweit ungültig.

Wählbar sind nur selbständige männliche Personen, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, im Sinne der Gemeindeordnungen unbescholten und entweder Bürger einer Stadt oder Gemeindeglieder einer Landgemeinde oder Besitzer eines selbständigen Gutes des Bezirkes sind. Als gewählt gelten diejenigen, die die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Schwarzenberg, den 1. Dezember 1916. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Buttermarken Aue.

Ein minderbemittelte Familien (Einkommen höchstens 2500 M.), deren Haushaltung nach der Brotmarkentafel 5 und mehr Personen zählt, geben wir ausnahmsweise und solange der Vorrat reicht, noch eine Buttermarken, nur Freitag, den 3. Dezember in der Stadtkasse aus. Brotmarkentafel und Staatssteuerzettel vorlegen. Bez. Nr. 100/1916.



Pfötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unser guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Johannes Schmidt

Soldat in einem Reserve-Infanterie-Regiment

am 23. November bei Moronvillers in treuester Pflichterfüllung durch Brustschuss den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

Aue (Gabelsbergerstr. 28), Reutlingen (Wrtbg.), den 2. Dezember 1915.

In tiefstem Weh

Lokomotivführer Paul Schmidt und Frau
Gretel Schmidt
Lotte Schmidt
Rudolf Schmidt, z. Zt. im Heere
Erich Franke, z. Zt. im Felde.

Von Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 67 Jahren, schloß heute Nachmittag 1/2 2 Uhr die Augen für immer mein treuer Oatte, unser treu-sorgender Vater, Schwieger- und Großvater, unser lieber Bruder und Schwager

Fellenhauermeister

Robert Emil Reichel

Veteran von 1870/71.

Wir zeigen dies mit der Bitte um stilles Beileid nur hierdurch an.

Aue, Langenbrand (Murgtal), Löbnitz u. Chemnitz, den 1. Dezember 1915.

Ida verw. Reichel, geb. Weigel,
Aug. Engler und Frau Martha, geb. Reichel,
Georg Baumann (z. Zt. im Felde) und Frau
Hedwig, geb. Reichel,
Johannes Walther u. Frau Frieda, geb. Reichel,
Eugen Müller (z. Zt. im Felde) und Frau
Milda, geb. Reichel,
Albert Schmidt (z. Zt. im Felde) und Frau
Alma, geb. Reichel,
Fritz Roscher (z. Zt. im Heeresdienst) und
Frau Anna, geb. Reichel,
Oskar Herrmann als Pflegesohn (z. Zt. im
Heeresdienst)
nebst Enkelkindern und allen übrigen An-
verwandten.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt Sonntag, den 5. Dezember, Nachm. 1/2 1 Uhr vom Trauerhause, Aue, Eisenbahnstraße 3, aus.

Gründung eines Vereins „Heimatkund“ in Aue.

Am 11. Juni 1915 ist in Dresden die Stiftung „Heimatkund“ zu dem Zwecke begründet worden, im Königreiche Sachsen die reichsgesegnete Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen durch soziale Fürsorge zu ergänzen.

Dem die Dankeschuld gegenüber denjenigen, die ihr Leben oder ihre Gesundheit einsetzten, indem sie nicht nur ihr Heim, sondern auch unsere Heimat schützten, kann nicht restlos dadurch abgetragen werden, daß die Kriegsverletzten von Reichswegen eine Unterstützung erhalten.

Die unmittelbare Tätigkeit dieser Fürsorge aber kann nicht von der Stiftung „Heimatkund“ geleistet werden. Das müssen die Vereine „Heimatkund“ übernehmen, die für jede Stadt mit revidierter Städteordnung und für jeden amts-hauptmannschaftlichen Bezirk ins Leben zu rufen sind.

Mitglied des Vereins „Heimatkund“ kann jede Person werden, die das 18. Lebensjahr vollendet hat und die bürgerlichen Ehrenrechte besitzt, ohne Unterschied des Geschlechts, des Standes, des Bekenntnisses und der politischen Parteilichung. Selbst die deutsche Reichsangehörigkeit wird nicht vorausgesetzt. Der geringste Jahresbeitrag beträgt 1 Mark.

Zur Gründung des Vereins „Heimatkund“ für die Stadt Aue beehre ich mich die Herrschaft betriebsberechtigten Einwohner unserer Stadt Aue auf

Donnerstag, den 2. Dezember 1915 abends 8 Uhr

in den Saal des Bürgergartens herzlich einzuladen.

Wer zeigen will, daß die Heimat danken kann, erscheine zur Gründung dieses Vereins zur Förderung edelster Nächstenliebe.
Aue, den 27. November 1915.

Stadttrat Schubert.

Sehr wichtig für Hausfrauen!

Durch günstigen Verkauf zahle von heute ab für **zerrißene wollene Strümpfe die höchsten Preise.** Für Lumpen, leere Säde (auch geriffelt), Blei die höchsten Preise.

G. Rotenberg, Aue, Wehrstraße 3 und Niederfählemaer Weg 8 im Hof. Fernsprecher 707.

Puppenperücken

(auch von dazugegebenen Haaren) fertig und empfiehlt in feinsten Ausführung

Gustav Stern Perücken- und Hüpfefabrik Aue, Wottlinerstr. 48.

Militär-Sohlenleder-
Stanzabfälle
mit Kern, 10 Pfd.-Postpaket a M. frei Haus u. Nachnahme
Dorsch, Chemnitz, Sieberstraße 41.

Bürgergarten Aue.

Freitag, den 3. Dezember, abends 8 Uhr

Großes

Militär-Konzert

der Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons Nr. 181 aus Burgkädt.

Blas- und Streichmusik — Vieder zur Waute —
Erste und bessere Vorträge.
Im Vorverkauf 50 Pfg. An der Kasse 60 Pfg.

Der größte Teil der Einnahme fließt wohltätigen Zwecken zu.

Wer Gold umwechfelt, hat freien Eintritt.

III. Hohlfeldt-Leseabend

ist verschoben auf

Donnerstag, den 9. Dezember.

Liederkranz Aue

Heute Donnerstag Singstunde.

Feine Ledervaren,
Reisebedarfartikel,
Größtes Special-Geschäft.

J. Emil Seidel

Aue Bahnhofstr. 29
Fernnr. 368. Segn. 1879.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Feldpostkistchen

eignen sich am besten für den Weihnachtsversand,

in Größen 25x13x8 cm 25 Pfg.

80x15x10 : 30

80x17x10 : 40

stets am Lager und empfiehlt

Ernst Meichsner, Schneeberger Str. 14.

Telephon 222.

Die Homöopathische Abteilung Kuntze's Apotheke

bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Wir suchen drei geübte

Maschinenplätterinnen.

Klodt & Mildner, Wäschefabrik.

Apollo-Licht-Spiele
Aue Bahnhofstr.

Heute zum letzten Mal
Fluch der Schönheit
Schauspiel in 5 Akten mit Maria Carmel.

Ab Freitag
Odette.

Großartiges
Tanzspiel
in 4 Akten
mit
Rita Saschetto.

Der
Deutsche Verein für Sanitätsbunde

Protector:
Se. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich August von Oldenburg

benötigt zur Erweiterung seines Arbeitsfeldes fortgesetzt neue Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann für den jährlichen Beitrag von M. 3.— erworben werden, der an die hiesige Sammelstelle des Vereins

Chemnitzer Bankverein Filiale Aue

zu zahlen ist. Gegen eine einmalige Zahlung von M. 100.— wird die dauernde Mitgliedschaft erworben, aus der keinerlei Verpflichtungen mehr erwachsen. Im Interesse unserer braven Kreise ist eine tatkräftige Unterstützung des Vereins wünschenswert, dessen segensreiche Tätigkeit sich im bisherigen Verlauf des Krieges allenthalben bewährt hat.

Aue i. Erzgeb., den 1. Dezember 1915.

Der Ortsauschuß für Aue i. Erzgeb.

Glüttenndirektor Baumbacher, Niederpfannenstiel,
Kommerzienrat Bauer, Bankvorstand Durk,
Fabrikbes. Gaedt, Kommerzienrat H. W. Gantenberg, Sanitätsrat Dr. Pilling, Stadttrat Schubert,
Wfarer Kemper, Aue i. Erzgeb.,
Amtshauptmann Dr. Wimmer, Schwarzenberg.

Atelier Kolby
Inhaber M. Volgt

Vergrößerungen, schwarz oder farbig,
nach jeder Photographie und Postkarte.

/ Weihnachtsaufträge /
erbitte baldigst.

12 Visit-Photographien von 4.50 Mk. an.
Postkarten.

Kopfhärwässer
in großer Auswahl empfiehlt preiswert
Gustav Stern
Höfle- u. Perückenfabrik, Aue, Wehrstraße 48 am Wehrplatz
Ausgedämmte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Ein Schlitsohuh
vom Amtsgericht bis Rogart-
straße verloren. Geg. Bel. ab-
zug. Schützenhausweg 15, II.

Für einen Knaben aus an-
ständiger Familie wird eine
Lehrstelle in einem besseren
Rasiergeschäft gesucht. Werte
Angeb. A.T. 229 Auer Tagebl.

Ab 27. Dezember ein
gut möbl. Zimmer
auf Tage zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisang. auf
Tage unt. A.T. 226 Auer Tagebl.

Stube und Kammer
ev. 2 Kammern per 1. Jan. 16
z. verm. Su erf. i. Auer Tagebl.